

NORDRHEIN-WESTFALEN

unesco-projekt-schulen: sozial – global – interkulturell

Wie immer war es schwierig aus der Vielzahl der Presseartikel, die ein eindrucksvolles Bild der vielfältigen Aktivitäten von unesco-projekt-schulen in NRW geben, eine Auswahl zu treffen. In diesem Jahr sollen insbesondere Aktivitäten mit sozialem und interkulturellem Charakter im Mittelpunkt stehen, wobei die dargestellten Beispiele sich auf die Arbeit eines Teils der unesco-projekt-schulen in NRW beschränken und nur einen kleinen Ausschnitt der geleisteten Arbeit darstellen, die aber für die Arbeit von unesco-projekt-schulen in NRW durchaus exemplarisch sind.

So machen die Aktivitäten der Nicolaus Cusanus Gymnasiums in Bonn eindrucksvoll deutlich, wie Aktionen zugunsten eines Schulbauprojektes in El Alto (Bolivien) zum einen pekuniär eine große Hilfe darstellen können, zum anderen aber auch eine Vielzahl von Anregungen zur realitätsnahen unterrichtlichen Arbeit bieten. Dies gilt insbesondere für die Arbeit im Fach „Eine-Welt-Kunde“, das vom NCG als bundesweit einzigem Gymnasium angeboten wird. Auch die Weihnachtskartenaktion, die das Thomas Morus Gymnasium als jüngste anerkannte Projektschule in NRW durchführte, verband in der Gestaltung und der Übersetzung der Segenswünsche in 18 Sprachen Unterricht und soziales Engagement bei dem 10000.-DM für Kinder in Crosby erbracht wurden. Besonders kulturell waren die Aktivitäten des Siebengebirgs-Gymnasiums in Bonn, die mit Jazz, Blues und

einem Theaterstück Gelder für guatemaltekische Straßenkinder sammelten.

Das Hansa-Gymnasium Köln setzte ein besonderes Zeichen für gelebte Interkulturalität, indem es sich als einziges Gymnasium am Modellversuch „Islamische Unterweisung“ in deutscher Sprache beteiligte. Die Theodor-König-Gesamtschule in Duisburg Beek liegt in einem sprichwörtlich multikulturellen Umfeld und machte sich genau dieses bei der Durchführung einer Worttauschbörse im Rahmen die Vergabe des Civis-Preises des WDR zunutze.

Im Rahmen des unesco-Projekttagess zum Thema „Agenda 21, Kultur des Friedens“ gelang es in Gelsenkirchen beispielhaft Schulen zu einer gemeinsamen Aktion zu vereinigen. So nahmen insgesamt elf Schulen an einem Sponsorenlauf für Agendaprojekte teil bei dem insgesamt 66.000DM erlaufen wurden. Mit dabei waren auch die beiden unesco-projekt-schulen in Gelsenkirchen, also die Gesamtschule Gelsenkirchen Ückendorf und das Ricarda Huch Gymnasium an dem auch der Kollege tätig ist, der die Aktion koordinierte.

Das Engagement der Albert-Schweitzer-Grundschule in Viersen wurde anlässlich der Verleihung des Walter-Mertineit-Preises besonders gewürdigt. Der Preis wird von der Deutschen UNESCO-Kommission für vorbildliche Projekte, die der internationalen Verständigung dienen, verliehen.

Karl Hußmann

Regionalkoordinator, Nordrhein-Westfalen

Isabelle, Philip und Nicolás filmen in Bolivien
 Drei Schüler des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums besuchen im Auftrag der Stadt Hilfigenwerke in La Paz und sollen durch ihre Berichte die abstrakten Projektbeschreibungen lebendig werden lassen



Von Bonn nach
 Isabelle, Philip und Nicolás haben Eltern die Aufgabe als Bonn-Botschafter nach Bolivien erhalten. Während ihrer einwöchigen Auftragsreise sind die drei Schüler im Auftrag der Stadt Hilfigenwerke in La Paz und sollen durch ihre Berichte die abstrakten Projektbeschreibungen lebendig werden lassen.

Die Schüler
 Isabelle, Philip und Nicolás haben Eltern die Aufgabe als Bonn-Botschafter nach Bolivien erhalten. Während ihrer einwöchigen Auftragsreise sind die drei Schüler im Auftrag der Stadt Hilfigenwerke in La Paz und sollen durch ihre Berichte die abstrakten Projektbeschreibungen lebendig werden lassen.

Auch Künstler in La Paz
 Künstler sind auch der einwöchigen Auftragsreise der Schüler mit. In der Stadt Hilfigenwerke in La Paz sind auch Künstler im Auftrag der Stadt Hilfigenwerke in La Paz und sollen durch ihre Berichte die abstrakten Projektbeschreibungen lebendig werden lassen.

„Mittlerweile habe ich die Stadt in mich hinein geschmeißelt“

General Anzeiger, 29.09.2000

Ein Blick in die Welt der Yanomami-Indianer

VORTRAG Christina Haverkamp zu Gast im Sibi. Schüler planen ein Benefiz-Konzert

Von **Beate Hamann**

BAD BONNEF. Auf einem Gebiet so groß wie die Schweiz leben im tropischen Regenwald zwischen Brasilien und Venezuela rund 23 000 Yanomami-Indianer. Einiges der letzten noch ursprünglich lebenden Naturvölker auf dieser Erde – das ist seine Existenz bedroht. Am Montag berichtete der Menschenschülerin Christina Haverkamp den Schülern aus der Unter- und Mächtigste am Belegungsgruppenunterricht über das Leben der Yanomami, den Gefahren, die ihnen vor allem durch Goldgräber drohen, und ihrem eigenen Engagement für die Rechte des Naturvolks.

Schüler waren beeindruckt

Die Schul-Aula war an diesem Vormittag voll besetzt. Als die Frau in Jeans und Strickjacke in den Haaren zum Mikrophon griff, wurde es still. Die ersten Dias erschienen auf der Leinwand. Christina Haverkamp, eine kleine Mädchen, als Mathematik- und Sport-Studiererin in Kiel. „Schon während meines Studiums bin ich gerne und viel gereist“, erzählt die 41-jährige. „Und am liebsten nach Brasilien.“

Eben dort traf sie 1990 auf den Menschenrechtler Rüdiger Nehberg, der sie auf eine Expedition zu den Yanomami-Indianern mitnahm. Ein Blick in eine ferne Welt: Haverkamp erzählt von der Dürre, dem Kampf, der Solidarität untereinander, dem Leben im Einklang mit der Natur. Aber auch von den Yanomami-Frauen, die sich mit Zerstörern durch Linsen und Nasen schrecken. „Probleme beim Kleben gibt es nicht, denn das ist bei ihnen unbekannt“, sagt sie schmunzelnd. Unglaubliches Staunen auch, als Haverkamp von den Toten-Ritualen erzählt. „Die Leiche wird verbrannt, die Asche in einem Be-



Interessiert war der Vortrag von Christina Haverkamp im Sibi-Gymnasium. FOTO: FRANK HAMANN

zu Beispielen graben und gepresst. Denn die Indianer glauben, dass so der Verstorbene in ihre Welt reist.“

Doch das Bild eines Idylls ist trügerisch. Vor allem die Goldgräber sind es, die das Leben der Ureinwohner bedrohen. Sie roden den Regenwald, verwandeln den goldhaltigen Boden beim Ausgraben in eine Schlammwüste, verschleichen das Wasser mit Quecksilber, schleppen Krankheiten wie Malaria ein. Im Herbst 1993 verübten brasilianische Goldsucher gar ein Massaker an den Yanomami.

Haverkamp, die seit 1990 Mitglied der Gesellschaft für bedrohte Völker ist, setzt sich seit ihrem ersten Besuch unermüdet für die Rechte der Indianer ein. 1993 organisierte sie eine Frauenhilfsaktion,

die den Aufbau einer Krankenstation unterstützte. Ein Jahr später startete sie mit Rüdiger Nehberg in einem Bootsaufstieg zu einer Protestfahrt über den Atlantik bis zum Weißen Haus nach Washington. Ihr nächstes Projekt ist der Bau einer Krankenstation mit Schule im Dorf Ikena. Finanziert werden diese Projekte durch die Vorträge, die Haverkamp nicht nur quer durch Deutschland, sondern auch nach Italien oder in die USA führt. „Auf dem Vortrag hat mich eine Schülerin aufmerksam gemacht“, sagt Dieter Darmatz, der am Gymnasium Französisch und Geschichte unterrichtet. „Ich habe die Aussage gerne aufgenommen und Frau Haverkamp zu uns eingeladen.“ Ziel der Schule sei es, in den Kriterien der UNESCO-

Projektschritte ausgerechnet zu werden, die sich insbesondere Problemen dieser Art annehmen. „Wir möchten das Verantwortungsbewusstsein der Schüler für die fremden Kulturen stärken“, sagte Darmatz. Der Vortrag soll dabei Anstoß sein zu einer Unterrichtseinheit in verschiedenen Fächern.

Vier Mark gab jeder Sibi-Schüler als Spende für die Projekte Haverkamps, insgesamt mehr als 2 000 Mark. „Die Augen und Mäulchen waren ziemlich beeindruckt“, sagte Darmatz nach der Veranstaltung. Ein Schüler aus der Oberstufe sei gar so begeistert gewesen, dass er mit seiner Musikband am letzten Oktober-Wochenende ein Benefiz-Konzert organisieren will.

General Anzeiger, 03.10.2000

Acht Runden für eine neue Photovoltaik-Anlage

SPONSORENLAUF: Zwölf Gelsenkirchener Schulen beteiligt

Mathias (13) lief gestern acht Runden auf dem Sportplatz der St. Michael-Realschule in Hassel – gegen Bares. Er war nicht der Einzige: Über 3000 Schülerinnen und Schüler aus zwölf Gelsenkirchener Schulen beteiligten sich an dem „Um-Welt-Sponsorenlauf“ am Unesco-Projekttag – „wahrscheinlich die größte aktive Teilnahme in Deutschland“, so „aGenda“-21-Sprecher Heinz Böer.

VOM MASEL WIEHENS:

Eltern, Verwandte und Bekannte der Schüler sowie ortsnahen Firmen und Einzelhändler spendeten für jede gelaufene Runde einen vorher vereinbarten Betrag. „Mich haben zum Beispiel meine Eltern gesponsort“, erzählt Mathias.

Verwendet wird das erlaufene Geld für das Projekt „SOLiDAR“. Damit soll in Gelsenkirchen eine Photovoltaikanlage gebaut werden. Mit den aus der Sonnenenergie erwirtschafteten Gewinnen werden dann Solarprojekte in der Dritten Welt unterstützt, um auch dort umweltfreundliche Energie zu produzieren.

In Hassel konnten die 140 teilnehmenden Schüler aus allen Jahrgängen nicht nur durch Laufen Geld für das Projekt sammeln: Auch beim Tischtennis gab es zum Beispiel für jeden Treffer Geld in die Projektkasse.



Zum Abschluss des Sponsorenlaufes trafen sich die Teilnehmer auf dem Heinrich-König-Platz. —FOTO: EMMENHOES

Bei der großen Abschlussveranstaltung auf dem Heinrich-König-Platz am Mittwoch fiel die Gruppe aus Hassel auch durch die bunten Plakate auf, die im Kunstunterricht in der zehnten Klasse gemalt worden waren. Eines zeigt das Logo der Aktion, einen Läufer vor einer Weltkugel. Die größte Gruppe allerdings, das merkte man am Lärmpegel bei der Begrüßung, kam vom Ricarda-Huch-Gymnasium. Auch sieben Grundschulen

und die Gesamtschule Ückendorf beteiligten sich am Projekt.

Bei der Feier auf dem Heinrich-König-Platz gab's Musik von den „99 rockers“ und der afrikanischen Trommelgruppe „Benkadi“. Baurat Michael von der Mühlen hielt eine kurze Ansprache und lobte das Engagement der Schüler. Was es in finanzieller Hinsicht erbracht hat, steht allerdings voraussichtlich erst Ende der Woche fest.

BZ, Ruhrnachrichten, 06.06.2000

Islam-Unterricht auf Deutsch

„Woher weiß man, wo Mekka liegt?“

Modellversuch des Schulministeriums – Ein Stück Gleichberechtigung

Von Christiane Vielhaber

„Was ist das? Ein Fußballstadion?“ fragt Emin Alan und zeigt auf das bunte Plakat, das er an die Tafel gehängt hat. „Nein, das ist Mekka“, sagt ein Schüler. „Und da will jeder Gläubige einmal in seinem Leben hinpilgern.“ Wie heißt das Pilgern im Islam? „Hadsch.“ Und außerdem muss man immer in Richtung Mekka beten. „Woher weiß man das denn, wo Mekka liegt?“ fragt eine Schülerin. Die Moscheen, erklärt der Lehrer, seien danach gebaut. „Und wenn man im Freien beten muss: von Deutschland gesehen liegt Mekka in Richtung Süd-Ost.“ „Da muss man ja immer einen Kompass dabei haben.“

Emin Alan lehrt die Fünftklässler des Hansa-Gymnasiums den Islam auf Deutsch. Das ist ein Novum. Bisher gab es den Unterricht nur auf Türkisch im Rahmen des muttersprachlichen Ergänzungsunterrichts. Da wurden keine Noten verteilt, die Teilnahme war freiwillig. Nun ist die Islamkunde ein ordentliches Unterrichtsfach mit Versetzungswirkung und damit dem christlichen Religionsunterricht gleich geordnet. Und weil nun in Deutsch gelehrt wird, können auch nicht-türkische Kinder teilnehmen. In Alans Klasse sitzen neben acht türkischen Schülern zwei arabische Herkunft, eine Iranerin, ein jordanisch-deutsches und ein türkisch-italienisches Kind.

Das Hansa-Gymnasium ist eine von 29 Schulen in Nordrhein-Westfalen und das einzige Gymnasium im Regierungsbezirk Köln, das am Modellversuch des NRW-Schulministeriums teilnimmt. „Wir sehen darin ein Stück Gleichberechtigung. Und wir wollen, dass die Kinder die Verwandtschaft zwischen den Religionen kennen ler-



VOM ISLAM erzählt Lehrer Emin Alan den Fünftklässlern im Hansa-Gymnasium – und das tut er neuerdings auf Deutsch. (Bild: Koch)

nen“, sagt Alan. „Den Kindern fehlen oft die Zusammenhänge. Viele können gar nicht erklären, was Weihnachten eigentlich ist.“ Dabei dient die Islamkunde der reinen Information. „Es ist keine Hinführung zum Glauben wie beim christlichen Unterricht.“ Da sind die Lehrer sogar von den Kirchen „abgesegnet“. Ganz absichtsfrei ist der Unterricht natürlich doch nicht. „Wir wollten den Unterricht nicht anderen Institutionen überlassen“, sagt Schulleiter Eckhard Wieberneil ganz deutlich. Und meint damit fundamentalistische Gruppen. Lehrer Emin Alan bewegt sich da auf einem nicht einfachen Gebiet: „Was in der Türkei nicht diskutiert werden darf, das können wir hier besprechen.“ Im Schulministerium ging im Vorfeld

des Versuchs eine Welle von Schreiben ein, in denen gegen den Unterricht auf Deutsch protestiert wurde: Er sollte türkisch bleiben. „Das habe ich für falsch. Das Fach untersteht der deutschen Schulaufsicht und ist gerichtet auf eine Integration in den Stundenplan“, so Schulministerin Gabriele Behler. Fundamentalistische Gruppen hätten sich bisher jedoch nicht gemeldet.

Auch am Hansa-Gymnasium gibt es bisher keine Kontroversen. Das Hansa-Gymnasium ist als fortschrittliche Unesco-Schule bekannt, die meisten Kinder leben in eher liberalen Haushalten. Die Schüler kommen aus dem ganzen Stadtgebiet, es sind keineswegs ausschließlich Kinder vom Eigelstein. So groß wie früher einmal

ist der Ausländeranteil längst nicht mehr. Einst waren 30 Prozent aller Schüler ausländischer Herkunft, heute nur noch 18 von 96 Fünftklässlern.

Nur einer der Jungs in der Islamklasse erzählt, dass er dreimal in der Woche für mehrere Stunden in die Koranschule geht und dort arabische Schriftzeichen und Suren lernt. Emin Alan hat Bedenken: „Das ist eine sehr große Belastung für Kinder, dieser Wechsel zwischen der Schule und der traditionellen Welt des Islams.“

Ansonsten sehen die Kinder die Religionsfrage viel unverkrampfter als die Erwachsenen. Was das Schönste am Unterricht sei? „Wenn wir Videos gucken und da richtig was los ist, Wunder passieren und so.“



Die Weihnachtskinder, die für elbische Jesus-Bilder aus Odenwäldchen hat, sind Kinder in Odenwäldchen. (Bild: Bötter)

Die Glocke am Sonntag, 10.12.2000

Kölner Stadt-Anzeiger, 19.11.2000

Anerkennung der UNESCO. Die Arbeit der Albert-Schweitzer-Grundschule in Viersen für interkulturelle Kommunikation ist jetzt von der UNESCO besonders gewürdigt worden. Anlässlich der Walter-Mertineit-Preisverleihung für Internationale Verständigung würdigte Dr. Klaus Hüfner, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission das Engagement der Schüler und Lehrer für das Straßenkinderprojekt „Casa Alianza“ sowie die Korrespondenz der Schüler mit Kindern aus aller Welt.

„civis“: Ein Medienpreis gegen Hass und Gewalt

„Flagen zeigen gegen Hass und Gewalt“ wollten gestern Schüler- und Jugendgruppen, die mit einem Markt der Möglichkeiten das Rahmenprogramm zur Verleihung des Hörfunk- und Fernsehpreises „civis“ in der Mercatorhalle gestalteten.

Jugendliche Rapper, Sänger und Tänzer unterschiedlicher Herkunft mit selbst produzierten Programmen und Schulklassen mit Infoständen - sie alle traten gemeinsam gegen Hass und Gewalt an. So zum Beispiel Zahra und Abdallah Kohistani aus Afghanistan. Die in Duisburg lebenden Geschwister stellten Musik-Instrumente aus Afghanistan vor und erzählten vom Krieg, der seit Jahren in ihrer Heimat wütet.

Am Stand der Theodor-König-Gemeinschafts-Schule wurde aktiv gegen die Sprachbarriere angegangen, die allzusehr die Verständigung zweier Menschen erschwert oder gar unmöglich macht. Schüler türkischer, russischer, kroatischer und iranischer Herkunft überstufen deutsche Wörter in ihrer jeweiligen Muttersprache. So erfahren Neugierige, was auf Türkisch



Aktionen gegen Gewalt: Neben ihrem Bühnenauftritt präsentierten die Ernst-Barthelmer-Schule Fotoarbeiten, mit denen der Deutsche Jugendfotopreis 1999 gewonnen wurde. waz-Bild: Eckerhoff

Liebe heißt und auf Iranisch Verständnis. Mit einer Trommelperformance machten Schüler aus Berlin auf sich aufmerksam und auf ihr Anliegen: das friedliche Miteinander der Kulturen.

Mit dem civis-Preis werden jedes Jahr Hörfunk- und Fernsehmacher ausgezeichnet, die sich mit ihren Beiträgen für mehr Toleranz und Verständigung einsetzen und gegen Rassismus und Ausgrenzung wenden. In diesem Jahr geht der Preis, der zum zwölften Mal verliehen wird, in der Sparte Hörfunk an die Autoren Andrea Niehaus und Anselm Woldner für ihren Beitrag über Opfer muslimischer Gewalt, an Monika Siegfried-Hagenow für ihre Sendung über Spätansiedler aus Russland in NRW und an

Dr. Hans-Volkmar Pindken für seine vierteljährliche Sendereihe „Das Eigen und das Fremde“. Für ihre Fernsehbeiträge wurden ausgezeichnet: Hans-Jürgen Hilbert, Wolfgang Minder und Thomas Hall, Andrei Schwartz. Die Redaktion des Magazins „Konturzeichen D“ erhielt den Preis der Jugendjury für ihre regelmäßigen Berichte über rechtliche Gewalt.

Das

WAZ, 04.11.2000

Gemeinsam anderen helfen

Zwölf Kinder von Asylbewerbern und Schüler der Albert-Schweitzer-Grundschule töpften gemeinsam.

Von Bianca Treffer

Vienen. Vorsichtig taucht die zehnjährige Teresa eine Tonkugel mit einem Zahnstocher an. Danach wird ebenso behutsam eine kleine Tonkugel auf die aufgesteckte Stelle gesetzt. Die Übergänge noch vorsichtig glatt streichen, die schon gekneteten Ohren ausdrücken und fertig ist das kleine Tonschäl. Ihre Nachbarn, die fünfjährige Abecha, hat noch Schwierigkeiten mit dem Ton. Inzwischen gelingt es ihr nicht so ganz, aus dem Tonkleister eine runde Kugel zu formen. Hülfsreich greift Teresa ein und gemeinsam entsteht eine richtige Kugel.

Auch an den anderen Tischen im Werkraum der Albert-Schweitzer-Schule in Vienen-Unterbereich wird fleißig Ton bearbeitet. Volle Konzentration sind 22 Kinder zwischen fünf und zehn Jahren dabei, kleine und große Tonschalen herzustellen.

Im Rahmen der Woche des ausländischen Mitbürgers halfen die Schulkinder von Viennener Asylbewerbern stargeladen, um mit ihnen zu töpfern. Zwölf Kinder folgten der Einladung.

„Seit fünf Jahren machen wir bei der Woche mit, immer mit unterschiedlichen Projekten“, berichtet Schulleiterin Ulrike Heintzen. Heintzen hat nun gemeinsam auf dem Rathausmarkt Theater gespielt, es wurden Fo-



Beim Töpfern im Werkraum der Albert-Schweitzer-Grundschule kamen sich Schüler und Kinder von Asylbewerbern näher.

ckeln gebastelt, das Altarbild besichtigt und dort Lieder vorgetragen. Ein anderes Mal wurden die Schüler ins evangelische Gemeindehaus eingeladen, wo Kuchenessen auf dem Programm stand.

In diesem Jahr war Töpfern angesetzt, bei dem sich alle Kinder besonders viel Mühe gaben, denn die handgeformten Schälchen sollen verkauft werden. Am 3. November wird es in der Schule einen St. Martin Basar geben. Dabei werden die Schale zu Gu-

ten des Projektes Casa Alanta verkauft. Mit dem Erlös werden Straßenkinder in Guatemala unterstützt.

Während die Hände fleißig formten, wurde gelacht und erzählt. Wenn am Anfang die Unterhaltung noch ein bisschen stückelhaft war, dann nach kurzer Zeit nichts mehr zu spüren. „Es macht Spaß und wir können gemeinsam anderen Kindern helfen“, war Nicole begeistert. Senda konnte dem nur zustimmen.

Und so freuten sich alle schon auf den Termin nach dem Herbstferien, wenn man zusammen die Schale nach dem Brennen betonen wird.

„Ein gelungener Nachmittagsfreizeit sich auch Brats Vögel, die die Kinder der Asylbewerber im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde betreut. Die Kinder sollen sich ein Stück näher kennenlernen und helfen gemeinsam einen schönen Nachmittag verleben.“

WZ, 28.09.2000

NEU IM KREIS DER ANERKANNTEN *UNESCO-PROJEKT-SCHULEN*

Das Thomas-Morus-Gymnasium Oelde stellt sich vor

Am Montag, dem 05.02.2001, wurde dem Thomas-Morus-Gymnasium Oelde in einer Feierstunde die UNESCO-Urkunde verliehen.

In seiner Festansprache, die hier auszugsweise wiedergegeben wird, überbrachte Ortwin Goertz, Präsident der Gesellschaft der Freunde und Förderer der *unesco-projekt-schulen* die Grüße und Glückwünsche der nordrhein-westfälischen *unesco-projekt-schulen* und

hieß das TMG im Netzwerk herzlich willkommen. Er wies darauf hin, dass er als ehemaliger Landeskoordinator entscheidenden Einfluss nehmen konnte auf die Entwicklung vom Erstbeginn des TMG-Antrages im Jahr 1995 bis hin zur Anerkennung als *unesco-projekt-schule*. In diesem mehrjährigen Entwicklungsprozess waren seine Ansprechpartner im TMG der Schulleiter Thomas Kröger und der UNESCO-Schulkoordinator Gerhard Ziegenfuß, die er als Gründungsväter dieses Unternehmens bezeichnete. Dem Schulleiter verdanke man die Initiative und aktive Unterstützung und Förderung einer Mitarbeit im Netzwerk der *unesco-projekt-schulen*, dem TMG-Unesco-Koordinator die Umsetzung und permanente Aktivierung. Die Mitarbeit im Netzwerk der *unesco-projekt-schulen* sei von beiden Herren mit einem beispiellosen Enthusiasmus und einem beeindruckenden Engagement verwirklicht worden.

Goertz erinnerte daran, dass die *unesco-projekt-schulen* ein Netzwerk zum interkulturellen Lernen bilden, in dem besonders intensiv die gemeinsamen Merkmale der strukturellen und inhaltlichen Ausrichtungen von *unesco-projekt-schulen* auftreten, auf die alle Einzelaktionen in der Schule bezogen sind.

Das TMG habe mit seinen bisherigen Aktionen und Programmen als mitarbeitende Schule im Netzwerk auf die Schlüsselfragen

unserer Zeit mit Zivilcourage und aktivem Handeln für die „Eine Welt“ reagiert und sie zum zentralen Thema des Schulalltags gemacht. In diesem Zusammenhang verwies er besonders auf das aktuelle europaweite Hilfsprogramm des TMG zur Linderung der Not von Kindern in Tschetschenien, die Aktion von 1997/98 für die Menschenrechte und die Opfer der Tschernobylkatastrophe,

die Unterschriftenaktionen gegen den Rechtsextremismus 1999 und die TMG-Aktionen gegen den Drogenmissbrauch im Jahr 2000.

Damit habe die Schule – ohne die Reichweite schulpädagogischer Wirkung zu überschätzen – Erfahrungsräume geschaffen und Handlungsräume ermöglicht, die zu einem toleranten Miteinander beigetragen hätten.

Unter der Berücksichtigung der spezifischen Situation der Schule und

ihres Programms hätten die Lehrerinnen und Lehrer des TMG ihre Schülerinnen und Schüler zum Verständnis der Menschenrechte angeleitet und sie in die Lage versetzt, diese als Orientierung des eigenen und fremden Handelns zu begreifen.

unesco-projekt-schulen stünden verstärkt vor der Aufgabe, die offenkundige Komplexität unserer Lebenswirklichkeit ernst zu nehmen, kurzschlüssige und eindimensionale Rezepte in Frage zu stellen und die fortschreitende Verflechtung von Politik, Ökonomie, Ökologie, Kultur und Gesellschaft im Horizont von Globalisierung und Weltgesellschaft zu thematisieren.

Den Reichtum der globalen ASP-Gemeinschaft zu nutzen, sei unsere Chance, aber auch unsere Aufgabe. Um das Potential der Kooperation des ASP-Netzes aufzuzeigen, wurde für die 35. Jahrestagung im vergangenen Jahr in Soest das Thema „Vernetztes Lernen in einer globalen Welt“ gewählt. Damit



Konsularattaché Jurij W. Jakimow, Studiendirektor Gerhard Ziegenfuß, CARE-Projekt Koordinator Jürgen Bartels, Leitender Regierungsschuldirektor Dr. Helmut Rücker, UNESCO-Bundeskoordinatorin Eva-Maria Hartmann, UNESCO-NRW-Landeskoordinator Karl Hußmann, ehemaliger Landeskoordinator in NRW und Präsident der Gesellschaft der Freunde und Förderer der unesco-projekt-schulen in Deutschland Ortwin Goertz und TMG-Schulleiter Oberstudiendirektor Dr. Thomas Kröger

sollten die Strukturen als Orientierungslinien in die unfassbare Tiefe der virtuellen Infowelt bewusst gemacht und gleichzeitig neue didaktische Zugänge zu interkulturellem Lernen durch virtuelle globale Begegnungen mit unbegrenztem Informationszugang erfahren werden.

Als Mitarbeitende *unesco-projekt-schulen* habe sich das TMG in die organisatorischen und didaktischen Strukturen dieser Jahrestagung der *unesco-projekt-schulen* einbinden lassen. Mit einem furiosen Einstieg, dem „Stuhlgewitter“ – einem kulturellen Beitrag zum Tagungsbeginn hätten Schülerinnen und Schüler des TMG die Tagungsteilnehmer für die Tagungsthematik sensibilisiert und darüber hinaus eindrucksvoll den Umgang mit den neuen Medien praktiziert und „vernetztes Lernen“ als Potential der Kooperation innerhalb des ASP-Netzes aufgezeigt, indem sie mit Hilfe dieser neuen Medien begleitend die Ergebnisse aufgenommen, gespeichert, aufbereitet und produziert – und so allen Tagungsteilnehmern die Tagung in ihren Ergebnissen transparent gemacht hätten. Das Besondere an der Dokumentation sei gewesen, dass alle Texte in das Englische übertragen wurden, in Kooperation mit der TMG-Fremdsprachenassistentin und die Dokumentation somit per Internet weltweit verstanden wurde. Den

beteiligten Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern dankte er für diesen Einsatz recht herzlich. Sie hätten zum erfolgreichen Verlauf der 35. Jahrestagung beigetragen.

Der Festrede folgten die Grußworte des Landeskoordinators, Karl Hußmann und die Überreichung der UNESCO-Urkunde von Eva-Maria Hartmann, die als Bundeskoordinatorin das TMG ganz herzlich im Kreise der anerkannten *unesco-projekt-schulen* willkommen hieß.

Ihre Grußworte beendete sie mit einem Appell an die anwesenden Politiker. Bildung sei eine langfristige wirtschaftliche, gesellschaftliche und menschliche Investition. Der Weg, an der Bildung zu sparen, sie möglicherweise in Teilen zu privatisieren, dürfe nicht fortgesetzt werden, wenn Bildung nicht Schaden leiden soll. Bildung müsse finanzpolitisch wieder ein Schwerpunkt werden.

Musikalische Beiträge lieferten die Schülerinnen Nina Weishaupt (Flöte) und Lena Kimmina (Violoncello) in Abstimmung mit einer Projektion internationaler Bilder aus einem SOKRATES-Projekt.

*Helmut Röper, Stefan Hogrebe
Schüler am Thomas-Morus-Gymnasium,
Oelde*

Thomas-Morus-Gymnasium

Internationales Engagement von UNESCO gewürdigt

Von SVEN BEHLER

Oelde (gl). Nach fünfjähriger „Qualifizierungsphase“ beim Oelder Thomas-Morus-Gymnasium nun die Festsitzung seiner vielfältigen internationalen Aktivitäten ansetzen. Seit August 2000 gehört das TMG zum Kreis der UNESCO-Projekt-Schulen. Gestern wurde im Rahmen einer Feierstunde in der Aula die Urkunde überreicht.

Weltweit hat die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation mehr als 8000 Schulen in 160 Ländern zu einem Netzwerk zusammengefasst, das sich vor allem für die Erreichung von internationaler Verständigung einsetzt. 130 dieser Schulen stehen in Deutschland.

„Die Schulen dieses Netzwerkes setzen sich für eine Kultur des Friedens, der Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, interkulturellem Lernen, Umweltschutz und globaler Entwicklung ein“, erklärte Dr. Thomas Kröger, Der Leiter des TMG verwies in seiner Rede auf den Schüleraustausch seines Gymnasiums mit England, Frankreich, den USA und Russland, auf zahlreiche Austeren-

ungen und Verträge sowie auf Ausstellungen, Umweltsprojekte, Unschritten- und Spenschnaktionen, mit denen das TMG an der Idee des interkulturellem Lernens teilgenommen habe.

So war es für Gertraud Goertz, den Präsidenten der Gesellschaft der Freunde und Förderer der UNESCO-Projekt-Schulen in Deutschland, „nur eine Frage der Zeit“ bis zur Awerbennung des TMG durch die Weltorganisation. Die Oelder Schula habe sich stets „Schülerfragen unserer Zeit gewidmet und zu zentralen Themen des Schulfelds gemacht“, sagte Goertz und lobte vor allem das Engagement von Dr. Thomas Kröger und Studienrätin Gertraud Ziegenhals.

Als Eva-Maria Hartmann, Bundeskoordinatorin der UNESCO-Projekt-Schulen, Dr. Thomas Kröger die Awerbennungs-Urkunde überreichte, klatschten die Schüler auf den Rängen der voll besetzten Aula laut Beifall. Auch zahlreiche Vertreter von Stadt- und Schulverwaltung, Elternschaft und Kirchengemeinde waren an diesem „denkwürdigen Tag“ (Goertz) im TMG gesessen.

Zum Abschluss der Feierstunde überreichten die Schülerinnen

Anna Bänder und Julia Nollender dem Projektassistenten der Hilfsorganisation CARE in Deutschland Jürgen Bartsch einen symbolischen Spendenscheck über mehr als 8000 Mark. Das Geld war durch eine vom TMG initiierte Weihnachtskarten-Verkaufaktion („Children Helping Children“) zusammengekommen, an der sich auch das Berufshilfsgesetz sowie Schulen aus Frankreich, Rumänien und den Niederlanden beteiligt hatten. Der Erlös des Kartenspendenscheck soll von Kindern im tschechischen Grunty zugunsten kommen. *Klauswitz*




Als „denkwürdigen Tag“ für das Oelder Gymnasium betrachtete Gertraud Goertz in seiner Rede des gestrigen Montag.

UNESCO-Bundeskoordinatorin Eva-Maria Hartmann überreichte Schulleiter Dr. Thomas Kröger gestern die Urkunde, die das Thomas-Morus-Gymnasium als UNESCO-Projekt-Schule anerkennt. Bilder: Behler